© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reiches Material für den beabsichtigten Zweck erhoffen. Jedoch, als beim Erscheinen wärmerer Apriltage sich nur einige vereinzelte Raupen zeigten, wurde ich misstrauisch und bei einer Untersuchung im Monat Mai zeigte es sich denn, dass die Tausendfüsse ihre Beute schon aufgefunden hatten, trotz der frühen Jahreszeit. Wie richtige Tiger hatten sie nicht einzelne Thiere getödtet, sondern verwundet, was sie zu erreichen vermochten. Die aus dem Winterschlafe kaum oder noch nicht erwachten Thiere hatten ohnehin ihrem Bisse keine Schwierigkeit gegenübergestellt. Die Brandflecke an den Raupen zeugten überall von den Bissen dieser vielbeinigen Mörder. Das überaus traurige Resultat der grossen Mühe war, wiewohl ich sofort die Raupen in einen andern Behälter brachte, nachdem zu meinem Verdrusse auch noch einige Exemplare von Musca grossa aus den Puppen auskrochen, dass ich in Folge des — wahrscheinlich giftigen Scolopenderbisses — aus 180 Raupen ein halbes Dutzend Schmetterlinge erzielte.

Jaspidea celsia L. in ihren Verwandlungsstufen,

vom

Lithographen **F. Thurau** in Berlin.

Anfangs October des Jahres 1876 fand ich auf meinen Excursionen, die ich regelmässig in Gemeinschaft mit meinem Freunde A. Schultz unternehme, in der Jungfernheide zum ersten Male ein noch ziemlich frisches, sowie mehrere abgeflogene Exemplare der Jaspidea celsia L. Dies veranlasste uns, nach der Raupe dieses Thieres Erkundigungen einzuziehen, wobei wir erfuhren, dass darüber noch gar nichts bekannt sei. Wir stellten uns daher im nächsten Jahr die schwierige Aufgabe, die Raupe zu entdecken, und da wir Mühe und Kosten zu dem Zweck nicht scheuten, hatten wir die Freude, dass uns ca. 1 Dutzend Raupen und Puppen zur Beute fiel. Ich machte Herrn Dr. Standinger, der bedeutendsten Autorität der Jetztzeit auf diesem Felde, sofort nach dem Auskriechen der Eulen Mittheilung von unserer Entdeckung und sandte auch die genauesten Details unserer Beobachtungen ein, und zwar — wie ich speciell bemerkte — nur „im Interesse der Wissenschaft", damit die Naturgeschichte der Noctuenart veröffentlicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden sollte. Dies scheint jedoch bis heute noch nicht geschehen zu sein; daher mache ich selbst unsere nunmehr dreijährigen Beobachtungen über die Lebensweise der Raupe von Jasp. celsia den Lepidopterologen bekannt.

Die Raupe frisst von Juni bis Mitte August an den Wurzeln mehrerer Nadelwaldgräser, als: Nardus stricta, Aira cespitosa, Anthoxanthum odoratum, Agrostis etc., unter denen sie sich ein geräumiges, jedoch sehr lockeres, mit abgefressenem Grase und ihrem Kothe vermengtes Gespinnst verfertigt, von welchem aus sie das Gras dicht an der Wurzel abnagt.

Sie ist walzenförmig, vorn und hinten ein wenig verdünnt, durchsichtig, glänzend, von Farbe gelblich-weissgrau, in den vordern Segmenten, besonders 3—6, durch die Nahrungsstoffe verdunkelt (schwärzlich); die Eingeweide scheinen durch die Haut weiss hindurch; das Rückengefäss ist dunkel, beim Athmen und beim Laufen breiter und schmäler werdend. Der grosse Kopf, das Nacken- and Afterschild sehr glänzend, ersterer rothbraun, die beiden letztern gelblichbraun, das Afterschild jedoch ein wenig heller als das Nackenschild; die Krallenfüsse bräunlich. Der ganze Körper ist mit schwarzen Punktwarzen in regelmässiger Stellung besetzt, deren jede ein kurzes und feines, helles Härchen trägt. Länge der Raupe ausgewachsen $4^1/_2$ cm.

Um einen Vergleich mit andern Raupen anzustellen, will ich erwähnen, dass sie mehrern Hadena-Raupen sehr nahe verwandt ist, und dass sie derjenigen von Had. monoglypha Hufn. so täuschend ähnlich sieht, dass man sie, käme die Zeit ihres Daseins nicht in Betracht, sehr leicht für diese halten könnte.

Die Puppe hat ein schönes, sehr glänzendes Rothbraun und schwärzliche Fugen; ihr Hinterleibsende ist löffelartig ausgehöhlt und mit 4 etwas gekrümmten Stacheln versehen. Sie ruht ca. 9 Wochen.

Die Flugzeit der Eule fällt besonders in den Monat September (gezogen haben wir sie vom 4.—25.); abgeflogene Exemplare trifft man aber noch bis ziemlich spät in den October hinein.

Als speciellen Feind dieser Falterart kann ich den in den „Entomol. Nachrichten", Jahrg. IV, Heft 19 und 21, von Herrn Oberforstmeister Tischbein benannten und beschriebenen Ichneumon: Amblyteles celsiae, bezeichnen, welcher zu gleicher Zeit mit der Eule ausschlüpft; ferner eine im Frühjahre (Mai) erscheinende Fliege, die vielleicht noch — da wir nicht Kenner von Dipteren sind — der Benennung harrt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Thurau Friedrich

Artikel/Article: Jaspidea celsia L. in ihren Verwandlungsstufen, 511-512